

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechende Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Federstraße 25.



Verkaufspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgeld, zusätzlich 30 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 18 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 7. Oktober 1938

Nr. 235

Rumburg und Friedland feiern den Führer

Auf seiner dritten Fahrt ins befreite Land dankten Nordböhmens Sudetendeutsche ihrem Befreier und Retter

Die dritte Triumphant

Der Führer im befreiten Nordböhmen

Löbau, 6. Oktober. Am Donnerstagvormittag trat der Führer von Löbau in Sachsen aus die Fahrt in die zweite Zone des Sudetenlandes an, die bereits am 2. und 3. Oktober von den Truppen besetzt worden ist.

Von Löbau aus geht die Fahrt des Führers über Oppach zum Grenzort Fugau, wo sudetendeutscher Boden betreten wurde. Es war eine Jubelfahrt ohne Gleichen. Der erste kurze Aufenthalt war in Schluckenau auf dem Markt, wo sich, wie in anderen Orten, Tausende von Menschen drängten. Der Führer fuhr im Wagen sitzend, einmal um das Rund des Marktplatzes, schritt die Front des Freiordens ab und trug sich dann in das Stadtbuch ein. Auf den Landstraßen eilten von den entlegenen Gehöften die Menschen herbei. Der Bauer, der auf dem Feld den Pflug führte, ließ Gespann und Pflug stehen und gesellte sich zu den freudig wartenden Menschen. Überall sah man Transparente, in denen die Freude der Sudetendeutschen über den Besuch ihres Retters und Befreiers zum Ausdruck kam. Weithin leuchtete ein Schild, das ein Gebet von Millionen in sich schließt: Gott schütze unseren Führer!

Rumburg in Erwartung

Durch Lautsprecher, die in den Fenstern des Rathauses in Rumburg aufgestellt sind, wird bekanntgegeben, daß gestern abend unmittelbar im Anschluß an die Führerrede im Sportpalast Privatleute, Gesellschaften der Betriebe, ja kleinste Geschäfte mit wenigen Angestellten auf das Rathaus kamen und ihr Scherlein abgaben. Sie waren die ersten, die dem Aufzug des Führers zu dem großen Opferwerk der deutschen Nation folgten.

Unter dem Geläut der Glocken naht dann kurz nach 11 Uhr der erste Wagen, in dem aufrecht, ernsten Blickes, der Führer steht. Wie ein Schrei der Erlösung schallen über das Städtchen die Rufe „Heil Hitler!“ — „Heil unserem Retter!“ — „Gott schütze unseren Führer!“ Frauen und Männer, sie alle schämen sich nicht ihrer Tränen, die ihnen über die Wangen rollen. Sie halten dem Führer ihre Kinder entgegen, als wollten sie sagen: Du hast sie uns gerettet, du hast sie uns erhalten.

Am Eingang zum Markt begrüßen der Bürgermeister und die Vertreter der Sudetendeutschen Partei den Führer. Der Bürgermeister bringt zum Ausdruck, daß Rumburg, die immer deutsche Stadt, unsagbar glücklich sei, seinen Befreier aus schwerster Not in seinen Mauern zu wissen.

Der Führer spricht

Als dann der Führer das Podium bestiegt, dauerte es wieder Minuten, ehe sich der Jubelsturm der Menschen legt. Es sei ein langer Weg zur Freiheit gewesen, so sagt er. Diese wunderbare Entwicklung möge uns zeigen, was ein unbeugsamer Wille vermag. Heute stehe das Reich im Begriff, mehr als 3 Millionen Menschen sich anzuschließen. In dieser Stunde möge unser Gelöbnis sein, der Wille, dieses Reich zu halten, solle nicht geringer sein, als er gewesen sei, dieses Reich aufzubauen. Von neuem brandet der Jubel auf, als der Führer dann mit erhobener Stimme sagt, unser Gelöbnis sei auch in dieser Stunde, daß jeder Fußbreit deutscher Erde, auf dem erst einmal die Flagge des Deutschen Reiches eingebracht sei, ewig deutsch bleibe.

Anschließend trägt sich der Führer in das Buch der Stadt Rumburg ein.

Große Schleisensfahrt Rumburg — Lückendorf

Als nächste größere Etappe ist nach Passieren von Schönlinde und Kreisitz, wo eine zerfetzte Brücke zu einem Umweg nötig,

Böhmisch-Ramitz erreicht. Hier meldet sich auch beim Obersten Befehlshaber der Wehrmacht General der Infanterie v. Schwe德勒, der dann später auch im Wagen des Führers Platz nahm. Die Gemeinde Groß-Mergtal legt dem Führer ihr Gedenkbuch vor. Wir können in den stichtigen Minuten des Aufenthaltes nur einen kurzen Blick in den Band werfen und erhalten lediglich die Kapitelüberschrift: „Die erste Nacht unter deutschem Schutz!“ Aber schon das genügt: Seit mehr denn zehn Jahren wird hier auf eng beschriebenen Seiten der ganze Lebensweg eines von der Heimat getrennten Volkes festgehalten. Und nun steht — auf einem neuen Blatt — schlicht und einfach der Namenszug „Adolf Hitler“.

Auch das jubelnde Gaido und die girlandenüberspannten menschenfüllen Gassen des kleinen Grenzstädtchens Zwida werden in langsamer Fahrt passiert. Nach einer kurzen Wegstrecke durch Altreichsgebiet über den von Behntausenden besetzten hübschen Kurort Dybin und den Grenzort Lückendorf tritt der Führer nun über Kraxau die Fahrt zur Großfundgebung in Friedland an.

Staffeln der Luftwaffe über Kraxau

Der Marktplatz im Mittelpunkt der Stadt Kraxau ist das Ziel der Tausende. Kleine Hänschen, eng aneinander gedrückt, das alte Rathaus mit seinem patinagelackten Turm — dies alles zusammen, macht den Charakter dieses kleinen deutschen Städtchens aus. Immer wieder ziehen während des Wartens die Staffeln der deutschen Luftwaffe am inzwischen bewölkten Himmel ihre Bahn. Auf dem Marktplatz hatten Infanterie und Pioniere Aufstellung genommen. Auch hier wie in allen den Ortschaften, die die Führerkolonnen durchfuhr, eine musterartige Disziplin der Bevölkerung.

Gegen 13 Uhr hört man auf der Zufahrtsstraße von Weiskirchen her stürmische Heilrufe. Das Musikkorps eines Infanterieregimentes spielt den Präzisionsmarsch, der aber fast untergeht in den Jubelrufen der Menge. Der Führer verläßt den Wagen. Man

sieht über den Köpfen der Tausende nur noch kleine Fähnchen, die Jugend schreit sich heiser. Unter den Klängen der deutschen Hymnen schreitet dann nach der Meldung des Kommandeurs der Führer die Front der in Paradeaufstellung aufmarchierten Truppen ab. Dann begrüßt der Führer die Offiziere, um anschließend den Vorbeimarsch der Truppen abzunehmen. Als dann der Führer das Hotel verläßt, klingt ihm noch einmal der Jubel der Tausende entgegen. Die Kinder laufen an seinen Wagen. Die Führerkolonnen setzt sich nach Friedland in Bewegung.

Der Führer besichtigt tschechische Festungsanlagen

Werden wir im allgemeinen nur an die glückliche Gegenwart erinnert, so führt die Besichtigung tschechischer Festungsanlagen, die der Führer bald darauf inmitten von Wäldern und Schonungen vornimmt, unsere Gedanken in die schrecklichen Tage der jüng-

Fortsetzung auf Seite 2

Gauleiter Murr eröffnet das Winterhilfswerk 1938/39

Aulbauende und vorbeugende Volksgesundheitspflege vordringlich / Stoizer Rechenschaftsbericht unseres Gaues

Eigenbericht der NS-Presse

Stuttgart, 6. Oktober. „Wer daran geht, wirklich das Leben von Mutter und Kind zu schützen, ist der Erfüller allen heldischen Kampfes.“ Groß und verpflichtend bebrillte dieses Wort des Führers die Stirnen der festlich geschmückten Gewerbestellen, in der am Donnerstagabend Gauleiter Murr das Winterhilfswerk 1938/39 im Gau Württemberg-Hohenzollern feierlich eröffnete.

Dieses Wort Adolf Hitlers stand zugleich als Leitgedanke über den Ausführungen unseres Gauleiters und über dem eindrucksvollen Rechenschaftsbericht, den Gauamtsleiter Thurner, der Gaubauftragte für das Winterhilfswerk erstattete. War das Winterhilfswerk in den ersten Jahren seines Entstehens fast ausschließlich ein Volksoxyer zur Linderung von Not und Elend, so hat sich seine Aufgabe und Zielrichtung im Laufe der letzten Jahre stark gewandelt. Durch die Beteiligung der Arbeitslosigkeit ist auch Not und Elend geringer geworden. Dadurch werden bedeutende Summen frei, die jetzt für die vorbeugende und fürsorgende Volksgesundheitspflege verwendet werden können. Immer mehr wird sich die Aufgabe des Winterhilfswerkes dahin verlagern, der Seinerhaltung des Volkes zu dienen, also nicht erst einzugreifen, wenn schon soziale Not und Krankheit vorliegen, sondern diesen so wirksam vorbeugen, daß sie gar nicht entstehen können. Dieser hochbedeutsamen Aufgabe dienen die Erholungsheime für Mutter und Kind, die planmäßige Zahnspflege der Schulkinder, die kostenlos von fahrbaren Zahnspiegelstationen ausgeübt wird, die Schaffung von Erholungsheimen für Großstadtschulklassen, in denen ganze Klassen von Heilgymnastikern betreut werden und ähnliche Einrichtungen, an deren Ausbau im Gau Württemberg planmäßig gearbeitet wird.

Diese bedeutsamen Grundgedanken beherrschten die Eröffnungsfundgebung in Stuttgart. Schmetternde Fanfaren, Klangvollelieder, gesungen vom Reutlinger Pimpfchor und Orchestertruppe von Händel, darboten von der Rundfunkgesellschaft Stuttgart unter der straffen Stabführung von Werner Röttgen bildeten den feierlichen Auftakt. Dann gab Gauamtsleiter Thurner den Rechenschaftsbericht über das vergangene Winterhilfswjahr.

Gauleiter Reichsstatthalter Murr

dankte Gauamtsleiter Thurner für die Erstattung des Berichts. Allein die Mitteilung, daß rund 88 500 ehrenamtliche Helfer in unserem Gau mitgeholfen hätten, um dieses großartige Ergebnis

zustandzubringen, sei ein Beweis für die Größe der hier geleisteten Arbeit. Der Gauleiter gedachte ebenfalls des verstorbenen Gauamtsleiters Kling, der sich mit ganzer Hingabe für die Arbeit in der NSD und im WHW eingesetzt habe.

Mancher Volksgenosse stelle heute die Frage, warum überhaupt noch ein Winterhilfswerk durchgeführt werde, da doch die Arbeitslosigkeit und die frühere Not verschwunden seien. Darauf sei zu erwidern, daß die Aufgaben von NSD und WHW, trotzdem nicht geringer geworden seien, denn es gelte ja nicht nur, eine augenblickliche Not zu bannen, sondern vor allem für die Zukunft des Volkes zu sorgen. Jede Arbeit, die nicht im Hinblick auf die Zukunft geleistet werde, sei sinn- und zwecklos. Jetzt müsse dort angeleitet werden, wo die Volksgesundheit erhalten werden kann und Krankheiten verhütet werden. Hier ermahnen die vielfältigsten Aufgaben, von denen der Redner die wichtigsten kurz umriß: Alle Krankheiten, die bekämpft werden können, müssen auch tatächlich bekämpft werden. Es muß mit allen Mitteln dafür gesorgt werden, daß der an sich gesunde Mensch nicht krank wird. Es muß verhindert werden, daß der Krankheitsstand des Volkes ein solcher ist, daß er den Bestand des Volkes auf die Dauer bedroht. Es muß dafür gesorgt werden, daß die kinderreichen Familien ihre Kinder ordentlich ernähren können. Es muß ferner geholfen

werden, wenn eine Frau und Mutter Erholung braucht, um ihre Pflichten wieder besser erfüllen zu können.

Im Hinblick auf diese Aufgaben kann, wie Gauleiter Murr betonte, keine Rede davon sein, daß NSD und WHW, nicht mehr notwendig wären. Er dankte allen, die in der Vergangenheit ihre Arbeitskraft für das WHW geopfert haben. Allen jenen gegenüber, die glauben, sich vor diesem Hilfswerk drücken zu können, erklärte der Gauleiter mit Entschiedenheit, daß NSD und WHW, Sache jedes einzelnen Deutschen sind. Wer den Schutz des Reiches genießt, hat auch das Seine dazu beizutragen, um die Nation zu schützen. Unser Volk darf nie verlernen, stolz zu sein auf sich selbst, seine Vergangenheit und seine Leistung, stolz zu sein aber auch darauf, sich selbst helfen zu wollen. Adolf Hitler hat gezeigt, was ein Volk vermag, wenn es den Willen hat, sich selbst zu helfen. Wir haben ein Recht darauf, stolz zu sein auf das WHW, dieses einzigartigste Hilfswerk, das die Welt kennt. Und diesen Stolz müssen wir immer in uns tragen.

Das Winterhilfswerk 1938/39 muß, so erklärte der Gauleiter unter dem stürmischen Beifall der Versammelten, alles überleben, was jemals in dieser Hinsicht geleistet worden ist, denn auch die politischen Erfolge des Führers in diesem Jahre sind so groß wie nie zuvor. Unser Volk hat daher noch nie eine größere Verpflichtung gehabt, sich dem Führer gegenüber dankbar zu erweisen. Dies gilt besonders für jene, die mit materiellen Gütern eingetretend sind und an die der Gauleiter besonders eindringlich appellierte. Jeder soll geben nach dem, was er besitzt. Jeder möge sich vor Augen halten, daß wenn er sich heute materieller Güter erfreuen kann, dies nicht in erster Linie sein, sondern des Führers Verdienst ist. Der Redner ermahnte auch, die Sammler, die ohne jedes Entgelt und in voller Freiwilligkeit sich ihrer Arbeit unterziehen, nicht unwillig wegzuschiden, denn es komme auch darauf an, wie gegeben wird.

Der Gauleiter appellierte zum Schluss an die gesamte württembergische Bevölkerung, auch im kommenden Winterhalbjahr jene Pflicht zu erfüllen, die uns allen als selbstverständlich erscheint, und sich dafür einzusetzen, damit das Winterhilfswerk 1938/39 alle seine Vorgänger übertrifft. Gerade im Schwabenland muß dies um so eher möglich sein, als hier die Einkommensverhältnisse mit am besten sind. Möge sich jeder, der in diesem Winter eine Sammelbüchse füllt, daran erinnern, welch übermenschliche Verantwortung der Führer in den vergangenen Wochen für uns alle getragen hat, und möge er danach auch seine Gabe bemessen und sich vor Augen halten, daß es auf jeden Einzelnen ankommt, so als wenn er selbst dem Führer für seine Haltung Rechenschaft ablegen müßte. Wenn jeder so denkt, dann wird der Gau Württemberg-Hohenzollern im kommenden Winterhalbjahr im Winterhilfswerk an der Spitze aller deutschen Gauen stehen. In diesem Sinne erklärte Gauleiter Reichsstatthalter Murr das Winterhilfswerk 1938/39 im Gauegebiet Württemberg-Hohenzollern für eröffnet.

Befreiungsmarsch in Zone IV

Berlin, 6. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Truppen unter Führung des Generaloberst von Rundstedt haben am 6. Oktober, 8 Uhr, die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze in Oberschlesien zwischen Landesh und Leobschütz überschritten und mit der Befehung des Gebietsabschnittes IV begonnen.



In einer weiteren Verlautbarung heißt es: Die Truppen des Generaloberst von Rundstedt haben im Gebietsabschnitt IV ihr Tagesziel, die Linie Oberleobitz-Freibaldau-Obersdorf erreicht.

Der Führer im Sudetenland

Fortsetzung von Seite 1

sten Vergangenheit zurück. Die Begleiter des Führers geleiten ihn zu Bunkern, Schützengräben, Baumpfählen und Drahtverhauen...

Friedlands denkwürdigster Tag

Den Höhepunkt des dritten Führertages im Sudetenland bildete die große Kundgebung auf dem Marktplatz vor dem Rathaus in Friedland...

Von Krákov kommend, traf der Führer gegen 16.30 Uhr in Friedland ein. Der weite Marktplatz vor dem Rathaus war ebenso wie die Straßen der Stadt bis zum letzten Platz überfüllt...

Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie ab und begrüßte sodann vor dem Rathaus eine Reihe von alten Kämpfern der Nationalsozialistischen Partei im Sudetenland...

Der Ortsleiter von Friedland, Frisch, begrüßte den Führer auf dem Balkon des Rathauses. „Jahre der Knechtschaft und Unterdrückung liegen wie ein Traum hinter uns“...

Und dann spricht der Führer!

Er spricht von dem großen Wunder, von dem Wunder der Vereinigung des Sudetenlandes mit dem Reich, die nach vielen, vielen Jahrhunderten und Jahrzehnten voll Kampf und Opfer endlich erreicht werden konnte...

Der Führer schließt seine kurze Ansprache mit den Worten: „Ich weiß, das Reich, das aus dem Kampf der nationalsozialistischen Bewegung entstand, wird, solange es Deutsche gibt, nimmermehr vergehen!“

Von Friedland nach Neustadt

Nach der großen Kundgebung in Friedland öffnet sich auf der Fahrt nach Neustadt groß und eindrucksvoll die Landschaft des Riesengebirges. Die Dörfer treten zurück...

Polen in tschechischen Kernern

Entlassungen tschechisch verzögert

Warschau, 6. Oktober. Die polnische Telegraphenagentur macht in einer Meldung aus Mährisch-Odrau darauf aufmerksam, daß die von der Prager Regierung übernommenen Verpflichtungen Polen gegenüber nicht eingehalten werden...

Der Besatzungsplan bis zum 10. Oktober

Einmarsch deutscher Truppen in weitere Gebiete Böhmens und Mährens

Berlin, 7. Oktober. Auf Grund des Münchener Abkommens und der daraufhin erfolgten Feststellungen des Internationalen Ausschusses werden die deutschen Truppen bis zum 10. Oktober folgende weitere Gebiete in Böhmen und Mähren besetzen:

- 1. An der Grenze des Gauces Nieder-Donau: Am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet um Nikolsburg und zwischen Krain und Neu-Bistritz, am 9. Oktober ab 10 Uhr das Gebiet um Znam und Mährisch-Krumau, am 10. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet westlich Neuhaus und den Brückentopf südlich Preßburg.
2. An der Grenze des Gauces Ober-Donau und im Böhmer Wald: Am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet bis zur Linie Steinbach - Böhmisches-Krumau - Winterberg - Waldmünchen, die genannten Orte eingeschlossen.
3. An der nordostbayerischen und sächsischen Grenze: Am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet um Reichenberg und Gablonz, am 9. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet bis zur Linie Bischofteinitz - Wagerau - ostwärts Rudiz - Pöderlam - Saaz - Brüx - Aussig - Ausha - Böhmisches-Leipa - Wartenberg, am 10. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet südwestlich Pilsen und das Gebiet bis zur Linie südlich Rechnitz - Postelberg - Leitmeritz - Ribosch - Böhmisches-Nische.
4. An der schlesischen Grenze: Am 8. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet um Hohenelbe und Trautenau, das Braunauer Land, das Gebiet um Mährisch-Schönberg, südlich Freudenthal und Troppau einschließlich des Hultschiner Ländchens, am 9. Oktober ab 12 Uhr das Gebiet südlich und ostwärts von Trautenau, um Schildberg, um Mährisch-

Slowakische Unabhängigkeitsbestrebungen verstärkt

Warschau, 6. Oktober. In Zlin hätten es tschecho-slowakische Abgeordnete eine Besprechung mit dem früheren slowakischen Minister Cernak gehabt. Die polnische Presse glaubt, daß diese Besprechung am Vortage der ganzen Zusammenkunft der slowakischen Parteien in Zlin von großer Bedeutung sein dürfte...

In Preßburg herrscht insbesondere unter der Jugend eitel Freude über die feste Haltung der slowakischen Volksparteileitung, die sich nicht durch Versprechungen einsagen ließ, sondern auf der Erfüllung der slowakischen Forderungen besteht. Man erachtet jetzt die Zeit für gekommen, um den von Masaryk nach der Ausrufung der Gründung des Staates unterzeichneten Pittsburger Vertrag in die Wirklichkeit umzusetzen...

Großes Vertrauensvotum für Chamberlain

Abänderung der Opposition abgelehnt / Unterhaus vertagt bis November

London, 6. Oktober. Das Unterhaus lehnte am Donnerstag den Abänderungsantrag der Opposition mit 369 gegen 150 Stimmen ab und sprach dann bei der Abstimmung über das von der Regierung gestellte Vertrauensvotum der Regierung Chamberlain mit 366 gegen 144 Stimmen sein Vertrauen aus.

Bei der Aussprache über die Vertagung des Abgeordnetenhauses bis zum 1. November kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen der Regierung und der Opposition. Die Vorsitzenden der Opposition, Atlee und Sinclair, forderten die Regierung auf, ihren Antrag auf Vertagung des Hauses bis zum 1. November zurückzuziehen. Als Winston Churchill den Antrag unterstützte, ertönten von den Regierungsbänken minute lange stürmische Protestrufe...

scharf im Ton, diese persönliche Verdächtigung ab und erklärte, die Regierung werde nach wie vor ihre Pflicht erfüllen. Er selbst erhebe keinerlei Anspruch auf Urlaub und werde weiter die Verantwortung tragen.

Sodann wurde der Antrag der Regierung, das Unterhaus bis 1. November zu vertagen, mit 313 gegen 150 Stimmen angenommen.

Nach der Abstimmung über die Vertagung und nach einer kurzen Aussprache über den Vertrauensantrag für die Regierung nahm Premierminister Chamberlain das Wort. Dabei erklärte er, daß er keine Neuwahlen geben würde, weil er kein Kapital aus dem Gefühl des Landes zu schlagen wünsche. Eine Neuwahl würde nur die vorhandenen Meinungsverschiedenheiten vergrößern...

Slowakische Regierung gebildet

Friedliche Lösung aller Probleme nach dem Münchener Abkommen

Preßburg, 6. Oktober. Am Donnerstag wurde die erste slowakische Regierung mit Abgeordneten Tiso als Ministerpräsidenten an der Spitze ins Leben gerufen.

Die slowakische Regierung hat ein Manifest erlassen, das sich gegen den jüdischen Marxismus und für eine friedliche Lösung aller strittigen Probleme im Rahmen des Münchener Abkommens ausspricht. Das Manifest enthält auch einen Protest gegen die Aenderung der Grenzen der Slowakei ohne Hinzuziehung eines bevollmächtigten Vertreters der slowakischen Nation. Ferner wird ein internationaler Schutz für die im Ausland wohnenden Minderheitsangehörigen und schnellste Demobilisierung des tschechoslowakischen Heeres gefordert...

Die slowakische autonomistische Volkspartei hat bekanntlich im Zuge der Nationalitätenverhandlungen der Prager Regierung ein Memorandum unterbreitet, in welchem die slowakischen Forderungen festgelegt sind. Nach dieser Denkschrift soll der Slowakei im Rahmen des tschechoslowakischen Staates volle Selbständigkeit zugestanden werden. Es handelt sich dabei um einen Dualismus wie seinerzeit bei der österreichisch-ungarischen Monarchie. Als Kennzeichen des gemeinsamen Staatsverbandes sollten nur erhalten

bleiben: 1. Der Staatspräsident als gemeinsames Staatsoberhaupt. 2. Die gemeinsame Außenpolitik und 3. das Finanzwesen. Einem gemeinsamen Parlament sollten nur die Entscheidungen über die gemeinsamen Angelegenheiten wie sie oben genannt wurden, vorbehalten sein. Hinsichtlich der Armee verlangten die Slowaken die Aufstellung von eigenen slowakischen Truppen mit slowakischen Offizieren und slowakischer Kommandosprache.

Der erste slowakische Ministerpräsident Tiso gehört dem geistlichen Stande an und war seit Jahren stellvertretender Vorsitzender der Slowakischen Volkspartei, während noch Peter Hlinka den Vorsitz führte. Er ist gründendes Mitglied der Slowakischen Volkspartei, ferner Mitglied des Prager Abgeordnetenhauses. Im Lande galt er als ein Mann des regierungsfreundlichen Flügel der Slowakischen Volkspartei. Er wurde mit der Führung der Geschäfte betraut, als Peter Hlinka vor wenigen Wochen die Augen zur ewigen Ruhe schloß.

Ministerrat der neuen Prager Regierung

Die neue Prager Regierung hielt ihren ersten Ministerrat ab, wobei Innenminister Cerny zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Regierung gewählt und die Regierungserklärung genehmigt wurde.

Ungarisch-polnische Verhandlungen in Warschau

Eigenbericht der NS-Presse

hs. Budapest, 7. Oktober. In Warschau haben, wie das amtliche ungarische Nachrichtenbüro mitteilt, zwischen Außenminister Bed und dem Generalsekretär des ungarischen Außenministeriums, Graf Csaky, Besprechungen stattgefunden, die sich auf die Haltung der beiden Länder in der tschechischen Frage bezogen. Ungarn fordert die Abtretung Karpatho-Rußlands. Polen unterstützt die ungarische Forderung, da Warschau in der Herstellung einer gemeinsamen ungarisch-polnischen Grenze auch ein wesentliches Ziel der polnischen Außenpolitik sieht. Ferner fordert Budapest, daß der südliche Streifen der Slowakei, in dem etwa 1 Million Ungarn wohnen, von der Prager Regierung an Ungarn abgetreten wird.

Karpatho-Ukraine verlangt Volksabstimmung

Warschau, 6. Oktober. Wie die polnische Telegraphen-Agentur aus Uhorod meldet, haben sich sämtliche politischen Parteien in der Karpatho-Ukraine mit Ausnahme der Kommunisten verständigt und eine Abordnung nach Prag entsandt, die die Durchführung einer Volksabstimmung fordert, die über die staatliche Zugehörigkeit der Karpatho-Ukraine entscheiden soll. Dieser Verständigung seien sogar die bisherigen Anhänger einer Zusammenarbeit mit Prag beigetreten. Aus Prag wird gemeldet, daß dort eine Abordnung tschecho-ukrainischer Abgeordneter eingetroffen sei, die bei den diplomatischen Vertretungen Polens, Englands, Frankreichs, Ungarns, Rumaniens und Jugoslawiens eine Denkschrift überreicht habe, in der für die Karpatho-Ukraine eine Volksabstimmung gefordert werde.

Wo ist Marshall Blücher?

Fernöstliche Front aufgelöst

Moskau, 6. Oktober. Die heute in Moskau eingetroffene Chabarowsker Zeitung „Tschokaniskaja Swesda“ vom 26. Sept. enthält einen Bericht über eine Parteikonferenz der Fernöstlichen Roten Armee, aus dem Näheres über die in letzter Zeit bereits mehrfach berührte Umgliederung der fernöstlichen Streitkräfte der Sowjetunion ersichtlich ist. So wird die von uns bereits früher gemeldete Annahme bestätigt, daß die bisher als „Besondere Fernöstliche Armee“ und zuletzt als „Fernöstliche Front“ bezeichneten Einheiten der verschiedenen im fernöstlichen Sowjetgebiet stationierten Streitkräfte der Roten Armee nunmehr aufgelöst worden ist. An deren Stelle treten nunmehr zwei Armeen, die als „Erste Unabhängige Rote Bannerarmee“ und als „Zweite Unabhängige Rote Bannerarmee“ bezeichnet werden. Beiden Armeen ist das Prädikat „unabhängig“ offenbar beigelegt worden, um hervorzuheben, daß sie keiner Heeresgruppe mehr angehören, sondern direkt unter dem Befehl des Moskauer Kriegskommissariats stehen.

Das politisch wichtigste Ergebnis dieser Neuerungen ist die daraus abzuleitende Entfernung des Marshalls Blücher vom Oberbefehl über die im Fernen Osten stationierten Streitkräfte, den er jahrelang innegehabt hatte. Ueber das Schicksal Blüchers ist nichts Genaues bekannt. Jedenfalls steht fest, daß Blücher nicht mehr im Fernen Osten weilt.

Die wahrscheinliche Bedeutung dieser plötzlichen Veränderungen dürfte wohl in gewissen Meinungsverschiedenheiten zu suchen sein, welche während oder nach dem Scharfsang-Zwischenfall zwischen Blücher als dem Oberkommandierenden der fernöstlichen Front und der Moskauer Zentrale entstanden sein könnten.

Chamberlains Spanienplan in Rom überreicht

Eigenbericht der NS-Presse

ge. Rom, 7. Oktober. Botschafter Perth hatte gestern wiederum eine Unterredung mit dem italienischen Außenminister, in der von den britischen Diplomaten der Plan Chamberlains zur Lösung der spanischen Frage und zur grundsätzlichen Vereinigung aller noch zwischen den beiden Staaten bestehenden Gegensätze, überreicht wurde. Der englische Vorschlag befaßt sich mit dem Rückzug der italienischen Freiwilligen aus Spanien. Er enthält Vorschläge über das Inkrafttreten des Österr-Abkommens zwischen Italien und England. Außerdem wird in dem Plan Chamberlains die Anerkennung des faschistischen Imperiums durch Großbritannien als britische Gegenleistung für den Rückzug der spanischen Freiwilligen vorgeschlagen. Nähere Einzelheiten über den Verlauf der Verhandlungen sind jedoch nicht bekannt. Tatsache scheint lediglich zu sein, daß mit einem baldigen Abschluß eines Abkommens zu rechnen ist.

Am Sonntag... diesjährige... Sportabzeichen... ger dieses... ihr teilnehm... Grund, hat... chens zur... einem ähn... verlaufene... jahrsübun... diesmal ein... stung vorge... len, daß al... zeit in der... 1 Million... Die Wie... talüberstie... Handgrana... Genträger... derer Verb... Gliederung... sie zuständi... auch im B... übung teil... plätze sind... Stürmen z... soweit sie... abzeichnen... buch, das B... neue Urkun... Teilnehmer... Munition i... versicherung... Auch Tr... aus sichhal... wiederholun... können... Wiederholun... Die Viel... des SA-S... reiches des... nicht am fo... teren So... noch bekann... Nagold e... Dieser T... schon seit... gehungstra... Die Umgeh... Kuranstalt... Strafe ab u... an der Stai... schienen sol... schleunigt... wird für P... problem ge... nend war... Ernte... Unter reg... wohnerfah... Land wurde... in Sommer... führender... stunden ben... die geschmi... muß, sodan... gen Symbo... GAS... Foman... von... Albert O. R... Courtad... 6... Spät... Sie na... Waru... Garderob... Ich w... wollte u... Nimm... fundierte... Nichts... Kaffe Tee... Haft... dir in das... Sie nid... Auau... Die P... ist auf de... Sie h... als bei u... auf. Ach... du sie ne... Sie ad... vor der Y... Immer... Sie ist... Verborgen... Diese Pri... Zwar wa... hatte No... braucht a... sten Neve...

SA-Sportabzeichen-Wiederholungsübung am nächsten Sonntag.

Am kommenden Sonntag wird die zweite diesjährige Wiederholungsübung für die SA-Sportabzeichen-Träger durchgeführt.

Die Wiederholungsübung umfasst Kleinfußballspielen, Handgranatentwurf und Handgranatenweitwurf.

Alle Teilnehmer der Wiederholungsübung, soweit sie nicht im Besitze der SA-Sportabzeichenurkunde sind, bringen das Leistungsbuch, das Bescheinigung und 50 Pfennig für die neue Urkunde mit.

Auch Träger des SA-Sportabzeichens, die aus stichhaltigen Gründen an der Frühjahrs-Wiederholungsübung nicht teilnehmen konnten, können an der Herbstübung teilnehmen.

Wiederholungsübungen im Pi-Sturm IV/172 verschoben.

Die Wiederholungsübungen der Inhaber des SA-Sportabzeichens innerhalb des Reiches des Pi-Sturmabzeichens IV/172 finden nicht am kommenden, sondern an einem späteren Sonntag statt.

Nagold erhält eine Umgehungsstraße

Dieser Tage ist in Nagold der Bau der schon seit längerer Zeit geplanten Umgehungsstraße in Angriff genommen worden.

Erntedank in Sonnenhardt

Unter reger Anteilnahme der gesamten Einwohnerschaft und vieler Gäste aus Stadt und Land wurde der Festtag des deutschen Bauern in Sonnenhardt auch heuer wieder in gebührender Weise gefeiert.

Dahinter die Dorfjugend in Tracht, mit Feldgeräten ausgerüstet. Anschließend folgten die verschiedenen Formationen: Pz., SS., Schützen- und Kriegerkameradschaft.

Bessere Preise für Milcherzeuger

Preisauflösung für Schlachtvieh — Anordnung von Hermann Göring

Eingehende Untersuchungen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Reichskommissar für die Preisbildung haben ergeben, daß die Wirtschaftlichkeit der bäuerlichen Viehhaltung dringend einer Verbesserung bedarf.

Der Milcherzeuger wird in Zukunft für die an die Molkereien abgelieferte Milch im Reichsdurchschnitt etwa 2 Pf. je Liter mehr erhalten als bisher.

Was kocht die Hausfrau am Eintopfsonntag?

Das Winterhilfswerk ist die prägnanteste Form nationalsozialistischer Denkungsart und ergreifendste Zeichen dieses Wertes.

Für die Hausfrau beginnt auch diese Zeit mit der praktischen Frage: Welches Gericht soll ich zubereiten? Wie bisher, werden auch in diesem Jahre Reichsnährstand und Wirtschaftsstärke für jeden Eintopfsonntag vier Gerichte empfohlen.

ter den Zuschauern erregte das „Eiertragen“ und das „Hafenschlagen“. Eine Reihe schöner Volkstänze, vorgeführt vom BDM, bildete den Abschluß des Tages.

Reiher wieder im Nagoldtal. Am Unterlauf der Nagold, in der Nähe des Monbachtals, haben sich seit einiger Zeit Reiher angesiedelt.

Preisauflösung für Schlachtvieh — Anordnung von Hermann Göring

und Butterpreise für die Verbraucher zur Folge haben, dafür aber im Interesse der Gesamtwirtschaft die inländische Erzeugung leben.

Auch bei dem Schlachtvieh sollen für die bäuerliche Veredelungswirtschaft bessere Erlösmöglichkeiten geschaffen werden.

das ideale Eintopfgericht bezeichnen kann. Insbesondere werden die Hitler-Jungen, die Arbeitsdienstmänner und Soldaten, die zufällig an diesem Tage in der Heimat sind, diesen Eintopf begrüßen.

Die ideale Eintopfgerichte bezeichnen kann. Insbesondere werden die Hitler-Jungen, die Arbeitsdienstmänner und Soldaten, die zufällig an diesem Tage in der Heimat sind, diesen Eintopf begrüßen.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteioorganisation

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Organisationsleiter. Die Blockleiter der Ortsgruppe haben am Dienstag, dem 11. ds. Mts., abends 8.30 Uhr (20.30 Uhr), in der Oberschule (Schießberg) zu erscheinen.

SA. SS. NSKK. NSFK.

SA-Pi-Sturm 1/172. SA-Sportabzeichenbewerber, Sonntag, den 9. Oktober, nachmittags 13.30 Uhr, Auftreten zur Gruppe II (Radfahren und Hindernislauf) an der Baumann-Halle.

Mundfunksendungen für unsere Frauen. 11. Oktober 18—18.30 Uhr: „Von großen Schauspielerinnen und Sängerinnen“.



Uhr: „Baltische Frauen“. — 25. Okt. 18 bis 18.30 Uhr: Eine Malerin der Goethezeit, Luise Seibler“.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Samstagabend: Von neuem unbeständigem Wetter.

Neuenbürg, 6. Oktober. Die Arbeiten zum Straßenbau am Enzring können nach der Klärung einiger Fragen in Angriff genommen werden.

GASTSPIEL

Roman von Albert O. Rus: aus Übersee

Copvriecht von Karl Dunder, Verlag, Berlin W 92 6

„Spät geworden heute“ bemerkte er.

Sie nahm Platz ohne Antwort zu geben.

„Warum hast du eigentlich nicht in der Garderobe auf mich gewartet?“ fragte er.

„Ich war müde“ antwortete sie. „Ich wollte zu Hause sein und Ruhe haben.“

„Nimmst du Nam oder Marmelade?“ erkundigte er sich.

„Nichts“, gab sie zur Antwort. „Nur eine Tasse Tee.“

„Hast du die Zeitungen gelesen, die ich dir in das Zimmer gelegt habe?“

Sie nickte, lehnte sich zurück und schloß die Augen.

Die Bilder sind sehr schlecht und keines ist auf der ersten Seite“ bemerkte sie.

Sie haben hier eine andere Einteilung als bei uns“ erklärte er. Aber der Text ist gut. Ich habe Lektüreskizzen beigelegt. Hast du sie nicht gelesen?“

Sie lächelte leicht und hielt zwei Finger vor der Mund.

„Immer dasselbe!“

Sie schloß die Augen und ließ sie aus der Verborgenheit heraus beständig abtauten.

Diese Prüfung war schwer zu überleben. Zwar war ihr Gesicht wie eine Maske, sie hatte Not aufgelegt und reichlich Buder gebraucht, aber sie war nicht Herrin jener feinsten Nerven, die ihre Nasenflügel bebend mach-

ten und ihre Mundwinkel zucken. Die Hände außerordentlich gepflegt mit Nägeln wie Juwelen hielt sie frampfhaft im Schoße geklammert.

„Wie heißt eigentlich die Finca?“ begann er plötzlich überflüchtig zu fragen, auf der du zuletzt Criada Hausmädchen gewesen bist? Gehörte sie nicht der Familie Martinez de Lopa?“

Sie schrak sichtlich zusammen.

„Warum trägst du?“

„In einer der Zeitungen die du auf dem Zimmer hast“ erklärte er, habe ich eine Notiz gefunden über diese Finca. Hast sie nicht San Juan de Fuca geheißt? Sie ist nun auch konfiskiert worden. Die Regierung hat sie eingezogen weil Don Rud der letzte Martinez de Lopa verstorben ist.“

Sie konnte ihre Aufregung nicht länger im Raume halten. Sie beugte sich weit vor klammerte sich an den Tisch und blickte Ortega mit großen Augen voll Schrecken an.

„Nein“ verleszte sie.

„Doch“ erklärte er ruhig, „aber der Jefe der das angeordnet hat, muß sich irren. Oder der Administrator muß dabei seinen Vorteil finden. Don Rud ist nicht verstorben. Er lebt. Er lebt sogar ganz in unserer Nähe.“

Sie war so schreckerrückt, daß sie kaum noch atmen konnte.

„Woher weißt du das?“ fragte sie.

„Ich habe einen Zettel mit seiner Adresse in deiner Garderobe gefunden“ erklärte er kalt. Allerdings waren es nur noch Papierstücke. Ich habe sie zusammengefaßt und hier in mein Taschentuch geklebt. Willst du sie sehen?“

Er zog sein Notizbuch aus der Tasche öffnete es und zeigte die aufgeschlagene Seite gegen Conchita.

„Ich brauche wohl nicht zu übersehen“ fügte er hinzu. „Du hast ja schon eine Abschrift. Wo hast du sie?“

Conchita sahte unbefriedigt nach der Brust.

„Im Ausschmitt. Sieh, sieh“, machte er.

„Ich hoffe, daß sie dir trotzdem erreichbar ist. Gib her!“

Er streckte die Hand aus und lächelte einnehmend.

Conchita preßte beide Hände gegen die Brust.

„Nein, nein, nie! Ich will nicht.“

„Sieh, sieh“, machte er wieder bedauernd.

„Warum nicht? Es muß sein. Denn sieh, Chica Florencia, wir wollen doch heiraten. Bisher habe ich Geduld gehabt und dich klammern lassen, aber jetzt will ich nicht länger warten. Ich kann doch von meiner künftigen Frau verlangen, daß sie keine Heimlichkeiten hat. Ich weiß von allen deinen Heimlichkeiten. Jetzt willst du eine Heimlichkeit haben mit Don Rud. Warum? Was kann der dir sein? Du hast ihn drei Jahre nicht gesehen. Bisher war alles Spiel. Das Spiel ist aus.“

Er streckte wieder die Hand über den Tisch.

„Gib den Zettel!“

Sie wich vor seiner Hand zurück, soweit es der Stuhl zuließ, und schüttelte mit Haß in den Augen den Kopf.

Sein Gesicht wurde eine schreckliche Grimasse, und er blickte sie unablässig an, ohne die Hand zurückzuziehen.

„Gib!“

Sie schüttelte weiter den Kopf, aber sie sprach keinen Ton.

„Bedenke“, erklärte er eindringlich, „du bist nicht volljährig. Du bist in meiner Obhut. Du bist durch einen gültigen Vertrag an mich gebunden. Dein Geld verwalte ich. An

Schmuck hast du nichts von Wert und Bedeutung. Von mir selber will ich nicht sprechen. Aber du weißt, daß ich dich nie lassen werde. Du bist mir mehr als mein Leben.“

Die ausgestreckte Hand ballte sich zu einer Faust. Sie sah nicht stark aus, aber seltsam blutleer, nackt und drohend. Er sah, daß sich ihr Gesicht geändert hatte. Er war nicht einmal sicher, ob sie ihm zuhörte, ob ihr nicht der Haß jede Befinnung geraubt hatte.

„Nach doch nicht solche Augen. War ich je anders zu dir als besorgt und rücksichtsvoll? Du sollst auch jetzt nicht zu flagen haben. Du mußt vielleicht erst zur Befinnung kommen. Also gut, ich will dir Zeit geben. Jetzt ist es sieben Uhr. In einer Stunde kann viel geschehen. In einer Stunde kann auch ein Mädchen wie du unter eine alte Rechnung den Schlüssel ziehen. Punkt acht Uhr werde ich wieder bei dir anklopfen.“

„Soll ich dir etwas herausschicken?“ fragte er noch. „Etwas Obst? Ein Eisgetränk. Eine Tasse Schokolade?“

Dann dämpfte er die Stimme zu einer leichten Erklärung:

„Chica, nie gebe ich dich frei. Du wirst tanzen, und ich werde Gitarre spielen. Und es wird eine Zeit kommen, wo du nur noch für mich tanzen wirst. Wir werden reich sein und eine Finca haben und ich werde ein Hacendado sein und Jefe und du, Florencia, meine Ehefrau, meine Frau.“

Grote war sechsunddreißig Jahre alt. Mit sechzehn war er 1917 als Freiwilliger eingetreten. Einmal hatten ihn die Russen einmal die Franzosen und einmal die Roten zusammengeschossen. Die letzte Verwundung war die schwerste gewesen, ein Querschläger. Daran hatte er zwei Jahre gekränkt.

(Fortsetzung folgt.)

tal. Ein großer Teil des Obstes, das noch am Baum hing, wurde abgeschüttelt. — Der NS-Kriegerbund veranstaltete im „Bären“ einen Kameradschaftsabend, bei dem der Soldatenbund dem NS-Kriegerbund eingegliedert wurde. Kreisführer Schur sprach über den Sinn und die Pflege der Soldatenkameradschaft innerhalb des NS-Kriegerbundes.

Pforzheim, 6. Oktober. Die Autobahnstrecke Karlsruhe—Stuttgart (88 Kilometer) ist in beiden Richtungen fertiggestellt; lediglich die Kämpfelbachbrücke nördlich Ispringen ist noch im Bau, so daß der Durchgangsverkehr vorerst noch durch die Stadt geleitet werden muß. Mit der Freigabe des Verkehrs auf der Autobahn wird im November gerechnet. — Die Polizei führte in der vergangenen Woche eine Verkehrserziehung durch, die zeigte, daß die Fußgänger immer noch das Gros der Ver-

kehrsfürer stellen. Acht Personen (vier Kraftfahrzeuglenker und vier Radfahrer) mußten angezeigt werden. 69 Personen (38 Kraftfahrzeuglenker, 25 Radfahrer, 2 Fuhrwerkslenker und vier Fußgänger) wurden gebührenschriftlich verwahrt. Mündlich verwahrt wurden 177 Personen, darunter 11 Kraftfahrzeuglenker, 29 Radfahrer, 1 Fuhrwerkslenker, 1 Handwagenlenker und 135 Fußgänger.

Pforzheim, 6. Oktober. Infolge eines im Telefonverkehr unterlaufenen Irrtums fuhr am 21. Mai d. J. auf Bahnhof Weissenstein ein Güterzug auf einen Leerzug auf, wodurch der Reichsbahn ein Materialschaden in Höhe von 1800 RM. erwachsen ist. Die Verantwortlichen für diesen Zusammenstoß erhielten richterliche Strafbefehle in Höhe von je 200 RM. an Stelle einer verwirkten Gefängnis-

strafe von je 6 Wochen. Einer der Beteiligten hat gegen den Strafbefehl Einspruch eingelegt mit dem Erfolg, daß die Geldstrafe auf 90 RM. herabgesetzt wurde.

Sindelfingen, 6. Oktober. Mit der neuen Landesenteilung erhielt Sindelfingen das Bezirksschulamt für den Kreis Böblingen, und zwar wird das Amt in den bisherigen Diensträumen des Finanzamts im alten Chorherrenstift untergebracht. Mit der staatlichen Schulaufsicht im neuen Kreis Böblingen wurde Bezirkschulrat Wüst, ein gebürtiger Göttinger, betraut.

Stuttgarter Schlachtfleischmarkt vom Donnerstag, 6. Oktober

Auftrieb: 72 Ochsen, 152 Bullen, 183 Kälber, 112 Ferkel, 512 Rinder, 412 Schweine, 106 Schafe.

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Rpg.: Ochsen a) 41 bis 44, b) 37 bis 40; Bullen a) 40 bis 42, b) 36 bis 38, c) 33; Kälber a) 39 bis 42, b) 35 bis 38, c) 25 bis 32, d) 20 bis 24; Ferkel a) 41 bis 43, b) 37 bis 39, c) 33; Rinder a) 61 bis 65, b) 53 bis 59, c) 47 bis 50, Epigonen über Notiz; Schweine a) 56,5, b) 55,5, b2) 54,5, c) 52,5, d) 49,5, g1) 53,5.

Markterlöse: a-Kälber, a- und b-Ochsen, Bullen, Ferkel und übrige Wertklassen zugeteilt, Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.

Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamteinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. V. 1. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Darmträgheit
Verstopfung, Magen-, Galle-, Leberbeschwerden. Hämorrhoiden sind meist verursacht durch trägen Stoffwechsel. Beugen Sie vor mit **Sani-Drops** rein pflanzlich, unschädlich, aber erprobt! 30 St. Mk. T.—, 100 St. Mk. 2.75.
In Apotheken und Drogerien

Arztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, 9. Oktober
Dr. Geißler-Unterreichenbach (Telefon 66)
Dr. Schleich-Calw
Dr. Graubner-Bad Teinach

Kein Glück? Natürlich Glück
In der Klassenlotterie
Unverhofft
haben schon Tausende die größten Gewinne gemacht.
Fast jedes zweite Los gewinnt!
HAUPTGEWINNE RM.
1. **1 MILLION**
2. **500000**
3. **300000**
4. **200000**
5. **100000**
ZIEHUNG 1. KLASSE 19. u. 20. OKT.
1. Anteil 1 Halbes Tausend Los
3.— 6.— 12.— 24.— RM. je Kl.
Schweikert
Städt. Lotterie-Einnahme Stuttgart-S
Marktsr. 6 Postcheckkonto 8111

Die Einkaufsquelle für gute und billige
Photo-KAMERAS
Foto-Drogerie Bernsdorff

Strümpfe
aller Art stecht an.
Reparaturen an Strickwaren
Richter, Nonnengasse 5

Soll glänzen der Schuh, nimm Büdo dazu.
Büdo

Friedrichsfelder
Einmachtopfe
in allen Größen empfiehlt
Karl Stüber, Biergasse

Bäckerlehrling
gesucht; kann sofort eintreten
G. Walz, Brot- und Feinbäckerei
Pforzheim, Güterstraße 68
Telefon 3459

In einer hiesigen Buchbinderei findet anstelliges
Mädchen
oder jüngerer Mann dauernde Beschäftigung.
Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Eine gute, mit dem 3. Kall 8 Wochen trüchtige
Rub
verkauft
Wilh. Zeiler, Gipfer
Stammheim

Silit
E Kochgelchirre
mit Spezialboden für elektrische Herde.
Carl Herzog - Eisenhandlung

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw
Der auf 12. Oktober 1938 fallende
Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt
wird nicht abgehalten.
Der Bürgermeister.

Ver
Mantel
für den Uebergang
ist bei uns ganz groß gefragt. Umso größer halten wir unsere Auswahl! Sowohl die immer begehrten u. dankbaren **Gabardine-Mäntel** als auch die flotten, modischen **Sportstoff-Mäntel** bieten wir Ihnen in jeder Größe u. Preislage
Möser
LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM
an der wichtigen Ecke
kleidet Herren u. Knaben von Kopf bis Fuß!

Kapelle Rammerer spielt am Sonntag im **"Röble"** in Neubengstett
Lanz

Frauenwünsche
die erfüllbar sind!
Alle Damen wollen für den Herbst warme Mäntel, hübsche Kostüme, mollige Kleider besitzen. Wo ist die Wahl keine Qual? Bei Erber, dem beliebten arisch. Modehaus! Hier hört man sich die Wünsche der Kundschaft mit Liebe an und in gegenseitigem Aussprechen wird schnell das gefundene sein, was Ihre Wünsche voll und ganz erfüllt!
Kurt Erber
DAMEN MODEN
PFORZHEIM · AM MARKTPLATZ

Sie sehen gut aus
In unseren neuesten Modellen. Und vor allem - an Auswahl wird es nicht fehlen!
Klein
PFORZHEIM
MARKTPLATZ - SCHLOSSBERG 2

Ihr Glück
Ein Magen-Los
20.3.-6.22.-24.10.38
von der Stadt Lon. Ein.
Glöckle
Bad Cannstatt
Fast jedes 2. Los gewinnt!
Ziehung 19.20. Okt.
343000 Gewinne über
67 Millionen RM

Ihr Kind braucht täglich
Notz's Gemüse-Zwiebackmehl
Das ideale Kindernährmittel!
Erhältl. in Calw: Drogerie Bernsdorff, Reformhaus Pfeiffer, Badstraße 11

Knoblauch-Beeren
„immer jünger“
machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht verdaulicher Form.
Bewährt auch bei **Magen- und Darmstörungen**
sowie gegen Würmer. Geschmacks- u. geruchlos. Monatspackung RM. 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Zu haben:
Drogerie C. Bernsdorff

Ergiebig
drum ein Versuch:
Beliebte Sorte 125, 50 Pf.
Marke Kaffeekanne 125, 59 Pf.
Kaffeekanne extra 125, 70 Pf.
und weitere vorzügliche Mischungen.
3% Rabatt in Marken
Dein täglicher Kaffee KAISER'S KAFFEE

Insseta...
National...
Calw im...
Neu f...
Freitagm...
Stadt aus...
weiter je...
Gleichzeit...
er sich in...
unjerer Wel...
sich bei die...
dehnte Berg...
Graffschaft...
biet um Per...
wird. Die...
Führers gal...
Mit dem F...
haber der...
Öring...
und dem G...
der Bevölle...
um Jägerm...
tigende Rum...
Kurz nach...
am Bahnhof...
diesmal der...
gruppe 1. G...
Platz nahm...
gleitwagen...
Wagen des...
der übrigen...
renden Pers...
oberflächli...
Tage erheb...
Reiße-Gebiet...
Tausenden...
hoffvorplatz...
säumte. Bere...
vafeldmar...
Gegen 11 P...
schen Gichh...
Reichsgrenze...
Jägerndorf...
wird dem F...
Ein Begeist...
rer auf dem...
EDN. begrü...
aus nach a...
völkerung n...
dankt. Wie...
Glofen zur...
hohen Kirch...
kreuzfahne.